

Meine Liebe

Von hideto

Akt 1

Einige graue Wolken schoben sich vorrüber. Der Sommer war immer noch nicht eingeleitet. Kamü war schon in aller Früh zu seinen Blumen gegangen. In dem Gewächshaus war es dunkel, gerade noch so hell, dass man etwas erkennen konnte. Seine Augen wanderten von der einen roten Rose zu einer anderen. Ein Rosenblatt fiel hinab, er hob es auf und streichelte es zart. "Ich weiß, dass du frei sein wolltest, dass du deinen Traum vom Fliegen wahr machen wolltest, aber der Preis dafür war viel zu hoch." Er machte eine Pause "Was soll ich nur mit dir tun?".

Im Brunnen der Rosenstolzschule spiegelten sich die grauen Wolken, sie wirkten bedrohlich, unheimlich, irgendwie. Ein Blatt fiel in den Brunnen und begann zu sinken. Ludwig, der dem "Tanz des Blattes" zugesehen hatte, spazierte entlang des Brunnens zurück auf den Haupthof, wo er das Monument der Schule ansah. Gedankenverloren, aber nicht völlig aus der Wirklichkeit gerissen, bemerkte er, wie Naoji sich zu ihm gesellte. Sein Blick wanderte zu dem Japaner. "Guten Morgen, Naoji".

Mehr wollte Ludwig nicht sagen, hing er doch noch immer seinen Gedanken nach, sein Blick ging wieder zum Monument.

Ein "Ich wünsche dir auch einen guten Morgen, Ludwig". Der Japaner versuchte nur kurz herauszufinden, in welche Richtung Ludwig sah, wollte er doch versuchen, das Gespräch nicht mit nur einem schlichten "Guten Morgen, Gruss" beendet zu sehen.

Er bemerkte, dass der Blick sich auf die Steinskulptur fixiert hatte, er selbst verstand nicht genau, was das darstellen sollte, vermutete aber, dass es etwas mit einem Strahl zu tun haben könnte, der in der Mitte geteilt wurde, um nach Links und Rechts wegstrahlen zu können. Er startete einen neuen Versuch mit Ludwig, sein Gespräch zu kommen. "Ein seltsames, aber interessantes, Steingebilde". Ludwigs Blick wanderte erneut zu Naoji hin. "Ja, seltsam...das ist es wohl".

Eduard warf sein Handtuch über den filigran gearbeiteten Holzstuhl. Er war eigentlich noch müde, wusste aber nicht, wieso.

Die letzte Nacht war seltsam verlaufen, er wusste nichts mit den Gefühlen, die jetzt in ihm keimten, anzufangen.

In der letzten Nacht konnte er nicht schlafen und überredete sich selbst, trotz Verbotes das Zimmer zu verlassen, zu einem nächtlichen Spaziergang. Eine Weile war er entlang des Schulgebäudes gelaufen, bis seine Füße ihn zum Brunnen hinführten. Jemand anderes war ebenfalls zu nächtlicher Stunde unterwegs. Er konnte nur den Schatten sehen, was dazu führte, dass er aus der Entfernung, in der er sich befand, nicht erkennen konnte, wer dort saß. Je näher er kam, desto mehr "verschwand" die die

Ungewissheit und die Person wechselte vom Schatten ins Mondlicht.

"Du kannst auch nicht schlafen, Eduard?"

Ed erschrak einwenig, hatte er doch nicht damit gerechnet das der andere mit ihm reden würde. Die leicht aufgerissenen Augen wurden wieder kleiner, sanft senkte er den Blick und lächelte einwenig. "Nein, Ludwig...leider nicht". Ludwig drehte sich um, seine Augen wirkten klarer als das Wasser des Brunnens.